

Maria Kondratjuk

Situationsanalyse und abduktive Typenbildung als erkenntnisvertiefende Elemente im Forschungsprozess einer Grounded Theory – dargestellt an einer Untersuchung zum Handeln der Akteure in der sozialen Welt Hochschulweiterbildung

Situational analysis and abductive construction of types as elements of deepened findings in grounded theory research – illustrated on a study dealing with action in the social world Continuing Higher Education

Zusammenfassung

In diesem Beitrag werden der Einbezug der Situationsanalyse als Erweiterung der Grounded Theory sowie die abduktive Typenbildung als erkenntnisvertiefende Elemente exemplarisch an einer Untersuchung zum Handeln der Akteure in der sozialen Welt Hochschulweiterbildung dargestellt. Zunächst wird eine Forschungsgegenstandsvergegenwärtigung vorgenommen, um dann detailliert und beispielhaft auf die Situationsanalyse mit ihren Mappingstrategien und die Typenbildung mit der Abbildung der einzelnen Stufen einzugehen.

Schlagwörter: Grounded Theory, Situationsanalyse, abduktive Typenbildung, Theorie sozialer Welten, Hochschulweiterbildung

Abstract

This paper presents the inclusion of the situational analysis as extension of the grounded theory as well as the abductive construction of types as elements of deepening perception, exemplary on a research of the action of actors in the social world Continuing Higher Education. Starting with a realisation of the object of research the paper illustrates in detail the situational analysis with its mapping strategies and the steps of the construction of types.

Keywords: Grounded Theory, Situational Analysis, abductive Construction of Types, Social Worlds Theory, Continuing Higher Education

1 Forschungsgegenstandsvergegenwärtigung: Erkenntnisinteresse, forschungsleitende Fragestellung, Heuristik, Methodologie und Forschungsdesign

1.1 Das Handeln der Akteure in der Hochschulweiterbildung – Erkenntnisinteresse und Forschungsfrage

Die Hochschulweiterbildung als elementarer Bestandteil lebenslangen Lernens an Hochschulen steht vor einer Reihe struktureller Wandlungsanforderungen, die die professionellen Akteure darin vor weitreichende Herausforderungen stellen und eine anspruchsvolle Gestaltungsarbeit verlangen (Kondratjuk 2017). Dies sind vor allem die Auswirkungen einer fortwährenden Re-organisation, andauernde Etablierungsprobleme auf unterschiedlichen Ebenen, die intermediäre Stellung der Hochschulweiterbildung, die Aushandlung der Wissenschaftlichkeit, permanente Finanzierungswänge, zunehmende Projektarbeit und deren Versteigung, der Umgang mit der doppelten Systembindung (Wissenschaft und Weiterbildungsmarkt) sowie ein diagnostiziertes Professionalisierungsdefizit. Es werden Anforderungen aus der Wirtschaft, der Gesellschaft, der Wissenschaft und der Hochschulpolitik an das Feld gestellt, in dem die Weiterbildung von den Akteuren gemanagt wird und gleichzeitig das Theorie-Praxis-Verhältnis Gegenstand der Auseinandersetzung ist. Interessant an dieser Personengruppe ist, dass sie (scheinbar) einer neuen Berufsgruppe angehört und im sogenannten „Third Space“ (z.B. Whitchurch 2008, 2010, 2013) tätig ist, da sich Hochschulweiterbildung „heute mehr im Kontext von Dienstleistung, Bildungsmanagement, Organisationsentwicklung und neuer Hochschulsteuerung“ bewegt (Wolter 2011, S. 77). Ein riesig aufgeladener Programmatalog steht einer zumeist nicht ausreichenden Personalressource und nicht optimal ausgestalteten Organisationsstrukturen gegenüber. Eine wichtige Voraussetzung für diese herausfordernde Umsetzung scheint das Handeln der Akteure zu sein (Kondratjuk 2017).

Anliegen der Forschungsarbeit, auf die in diesem Beitrag Bezug genommen wird, war es abzubilden, wie die Akteure der Hochschulweiterbildung in diesem Problemkontext handeln, wie sich das Handeln jeweils gestaltet und wie sich die Hochschulweiterbildung im skizzierten Geflecht von Herausforderungen praktisch darstellt. Die erkenntnisleitende Forschungsfrage lautete zu Beginn: Wie gestaltet sich das Handeln der Akteure in der Hochschulweiterbildung unter Berücksichtigung ihrer organisationalen Strukturen? Durch die Betrachtung der Akteure in ihren Strukturen war es möglich, den Zusammenhang der Erkenntnisebenen Handlung und Struktur aufzuzeigen. Diese Verknüpfung von Handlung und Struktur in der Hochschulweiterbildung ermöglichte eine empirisch-analytische Sicht des Gesamthandlungstableaus der faktischen Handlungsprozesse der Akteure in der Hochschulweiterbildung im faktischen Kontrast zu idealen Außenzuschreibungen und Selbstdefinitionen.

Ziel war es, Strukturen und Rahmenbedingungen sowie Grenzen und Herausforderungen des Handelns in der Hochschulweiterbildung abzubilden. Dadurch war es möglich, Varianzen sowie Gestaltungsoptionen des Handelns auszumachen. Die Rekonstruktion der Gemeinsamkeiten der Handlungsprobleme der Akteure in der

Hochschulweiterbildung führte zu einer Präzisierung von typischen Bezugnahmen auf die strukturellen Gegebenheiten. Angestrebtes Ergebnis war ein gegenstandsbezogenes Modell des Handelns in der Hochschulweiterbildung. Die Forschungsfelder der Hochschulweiterbildung, Hochschulforschung und Professionalitätsforschung in der Erwachsenenbildung wurden damit um einen handlungstheoretischen Beitrag bereichert. Anspruch der Arbeit war, die Hochschulweiterbildung als soziale Welt zu analysieren und darzustellen, um daraus grundlegende Bedingungsmerkmale der Arbeit und damit des Handelns in der Hochschulweiterbildung zu formulieren und daraus die Handlungsstrategien und Selbstverortungen der Akteure herauszuarbeiten. Die Hochschulweiterbildung hat eine eigene Dynamik, die mit den organisationsspezifischen Merkmalen von formalen Organisationen nicht einhergeht und nicht identisch mit organisatorischen Einheiten an Hochschulen ist, sozusagen als Wissens- und Interaktionsgebilde. Durch diese Betrachtung konnten Figurationskonstrukte der sozialen Welt Hochschulweiterbildung abgeleitet werden, die wiederum Bedingungen für das Handeln setzen. Die forschungsleitende Fragestellung ließ sich demnach folgendermaßen präzisieren: Wie beziehen sich die Akteure der Hochschulweiterbildung auf die strukturellen Herausforderungen an ihren Hochschulen? Oder anders: Wie handeln die Akteure in der sozialen Welt Hochschulweiterbildung? Die Spezifität der Betrachtungsweise der Forschungsarbeit ist die Rekonstruktion der mit dem Handeln verbundenen Sinnhorizonte, auch in ihren Diskrepanzen zu wahrgenommenen Anforderungen und Bedingungen.

Fokus der Forschung war es herauszuarbeiten, wie sich die Akteure auf die wahrgenommenen Arbeitsbedingungen und Arbeitsanforderungen der Hochschulweiterbildung beziehen und welche Schlussfolgerungen sie daraus für ihr Handeln ableiten – in den Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten der Arbeits- und Handlungsprozesse. Von hier aus wurde gefragt, wie sich die Bezugnahme auf die Struktur der Hochschulweiterbildung gestaltet und welche Gestaltungsstrategien entwickelt werden. Denn in den jeweiligen Bezugnahmen begründet sich ein je spezifisches Handeln – die Akteure setzen sich und ihr Handeln in Bezug zu Rahmungen. Es wurde dargestellt, wie sich die Akteure in ihrem Handeln auf die Struktur beziehen (Typen).

1.2 Die Theorie sozialer Welten als heuristischer Rahmen

Die Theorie der sozialen Welten (z.B. Strauss 1978, 1993; Schütze 2016a, Schütze 2016b) zeichnet sich durch ein breites analytisches Inklusionspotenzial aus, mit dem organisierte Formen der Vergemeinschaftung, die jenseits klassischer Organisationsvorstellungen liegen und mit konventionellen Begriffen nicht hinreichend zu beschreiben sind, in den Blick genommen werden können. Durch die Analyse der dynamischen Prozesse der Hervorbringung sozialer Ordnung und Betonung der Tendenz des permanenten gesellschaftsstrukturellen Wandels ist der Ansatz der sozialen Welten damit besonders geeignet, soziale Figurationsbewegungen wie die Hochschulweiterbildung, hinreichend zu untersuchen (Kondratjuk 2017). „Solche sozialen Welten entstehen für viele thematisch besonderen Aktionsfelder der Gesellschaft, die je spezifische Gestaltungsprobleme und -aufgaben fokussieren“ (Schütze 2002, S. 67).

Die Theorie der sozialen Welten¹ als grundlagentheoretisches Ausgangskonstrukt bot einen analytischen Werkzeugkasten (vgl. Clarke 2012), um die Figura-